

Kleinere Mittheilungen.

Von *Necrophorus sepulchralis* Heer (s. Dtsche E. Ztschr. 1877 p. 288) erhielt ich ein Pärchen durch H. Oberberg-Revisor F. Degenhardt in Clausthal. Derselbe schreibt mir darüber: „ich fand das Thier in Tessin am südl. Abhänge des Gotthard, etwa $\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb Airolo, an einem erschlagenen *Coluber austriacus*, und bedauere nur, daß ich in damaliger Verkenennung desselben, 4—5 Stücke, welche ich mehr haben konnte, nicht mitnahm“.

Hr. Degenhardt sandte mir *Carabus sylvestris* aus dem Harz, auf der Oberseite intentiv metallisch-blattgrün gefärbt; ferner von dort *Corymbites angustulus* mit braunen Decken ohne Spur von Erzglanz; nach D. findet sich unter Hunderten von Ex. kaum 1 Stück der Varietät.

Dr. L. v. Heyden.

Rosalia alpina, dieser schöne Bockkäfer, ist schon drei mal mit geschossenen Gemen nach dem Forstamt gebracht worden! das scheint doch nicht reiner Zufall. Das Wild wird beim Transport mit Tannenreisig zugedeckt, der Käfer lebt aber im Buchenholz.

Bembidium lampros und *monticola* haben sich hier als forstschädlich erwiesen. In den Saatbeeten, die mit Reisig bedeckt waren (in den unbedeckten weniger) haben sie die jungen Pflanzen dicht über der Erde angebissen und ausgesogen.

Hartmann in Weissenbach am Attersee (Ober-Oesterr.).

Chlaenius (Epomis) circumscriptus, Duft. ist (nach gefälliger Mittheilung des Hrn. Prof. v. Dalla Torre in Linz a. d. Donau) 1877 bei Auer in Süd-Tirol gefangen, das Ex. in einer Linzer Privatsammlung. Nach Dalla Torre könnte übrigens der genannte *Epomis* ebenso gut bei Linz gefangen sein, wie Duftschmid angiebt, als *Calosoma reticulatum*.

Von *Pachyta lamed* Linné ist nach briefl. Mittheilung von Hrn. Kreisgerichtsrath Klette (in Schmiedeberg) im Juli 1876 ein Weibchen oberhalb Krummhübel aufgefunden worden. Der Käfer ist im Letzner'schen Verzeichniss von 1871 noch nicht als schlesischer aufgeführt.

G. Kraatz.

Lathridius nodifer Westw. der bisher nur sehr wenig in Deutschland aufgefunden wurde, scheint bei den eigenthümlichen Witterungsverhältnissen des Jahres 78 sehr günstige Entwicklungsbedingungen gefunden zu haben. Vom meinem Freunde Hrn. Simon in Stuttgart wurde er an verschiedenen Punkten Württembergs und des Schwarzwaldes, von mir bei Lohr, im Spessart, in der Umgebung Aschaffenburgs mehr oder minder zahlreich, und in letzter Zeit bei Dieburg in ungeheuren Mengen erbeutet. Bisher (1875)

hatte ich nur 4 Stücke in einem Weidenschwamm bei Aschaffenburg gefangen und war das Thier wenigstens in hiesiger Gegend außerordentlich selten.

Glyptoma corticinum habe ich bei Aschaffenburg im März 1875 u. 1878 in Gesellschaft des *Batrisus Delaportei* und *adnexus* in alten Pappeln bei *Lasius niger* in großer Zahl gefangen. Das Thierchen lebt in den Gängen der Ameise, bewegt sich sehr langsam, streckt wie *Sarrotrium* bei der Beunruhigung die Fühler gerade aus und stellt sich tod. Ein Stück traf ich 1876 spät Abends an der rindenlosen Stelle einer Pappel kriechend.

Euplectus perplexus Duval und *punctatus* Muls. habe ich in hiesiger Gegend sehr einzeln spät Abends mit dem Streifsack gefangen.

Teretrius picipes F. findet sich hier an altem Holze, wo er in den Gängen des *Lyctus canaliculatus* lebt, dessen Feind er zu sein scheint.

Cand. med. Flach in Aschaffenburg.

In der zweiten Beilage der Vossischen Zeitung No. 303 vom 30. Oct. findet sich folgende interessante Mittheilung:

Der Botaniker E. Regel hat durch eine Reihe vergleichender Versuche festzustellen versucht, ob die insectenfressenden Pflanzen sich in der That von dem Fleische ihrer Beute nähren, bei ihnen sonach die Blätter, nicht die Wurzeln vorwiegend als Organe der Nahrungsaufnahme fungiren. Er zog mehrere Gruppen kräftiger *Drosera*-Pflanzen unter vollkommen gleichen Bedingungen und bestimmte die eine Hälfte zur Cultur mit Fleischfütterung, die andere Hälfte zur Cultur ohne Fütterung. Die Fütterung geschah in der Weise, daß jedes neu sich entwickelnde Blatt, sobald es sich entfaltet hatte, ein Fleischstückchen ungefähr von der Größe eines Stecknadelkopfes erhielt, nach 8 Tagen ein zweites Stückchen. Während nun die ungefütterten Pflanzen auffallend kräftiger wuchsen, als die gefütterten, bekamen die Blätter der letzteren schwarze Flecken und verdarben zum Theil ganz. Beide Gruppen wurden im Kalthause überwintert. Von den ungefütterten Pflanzen haben sich fast alle erhalten, während die gefütterten im Frühjahr theils gar nicht mehr, theils weniger kräftig trieben. Der ungünstige Einfluß der Fleischfütterung zeigte sich auch darin, daß nicht die gefütterten Pflanzen bedeutend mehr Samenkapseln mit zahlreicherem Samen trugen, als die gefütterten. Das Fangen der Insecten, die Assimilation derselben durch die Absonderungen der Drüsen etc. ist demnach für diese Pflanzen nicht nur nicht nothwendig, schadet ihnen vielmehr. (Insecten- und Fleischnahrung sind wohl nicht ohne Weiteres zu identificiren. D. Red.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [23_1879](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 417-418](#)